

Das Interview mit den Organizatoren von meritus award, den IBM in 2009 gewonnen hat.

Andreas:

In Rahmen einer feierlichen Gala wurde dieses Jahr zum ersten mal in Österreich der meritus Preis verliehen.



Eine Auszeichnung für Lesben & Schwulen freundlichste Unternehmen. IBM und equalizent haben diesen Preis bekommen. Wir haben heute die Gelegenheit mit **Eva Götz** und **Norbert Pauser** über diese Initiative zu sprechen.

F1. Während des Gala Dinners, bei dem meritus verliehen wurde, ist es mir positiv aufgefallen, daß die politischen Würdenträger stark vertreten waren. Wieso glaubt Ihr, hat Eure Initiative so viel Zustimmung und Unterstützung bekommen ?

Eva:ich denke das hat mehrere Gründe. Ein ganz wichtiger war, daß die Frau Staatssekäterin Marek schon sehr früh unsere Initiative unterstützt hat. Das hat vor 2 Jahren angefangen in dem sie auch bei Ihren Kollegen sehr positive Stimmung für die Initiative von QBW und agpro gemacht hat. Und wie immer wenn es eine Vorreiterin (oder Vorreiter hat) tuen sich die anderen leichter. Letzendlich aber liegt das bestimmt auch daran, daß sehr viele Leute ihre persönliche Kontakte genützt und angesprochen haben und das das die Kreise gezogen hat.

Andreas:

F2.Norbert, Du bist der Initiator des meritus. Deine Idee wurde in folge zwischen QBW und agpro weiterentwickelt und umgesetzt. Warum glaubst Du, ist dieser Preis (zwischen vielen anderen, die schon verliehen werden) wichtig ?

Norbert:meritus aus meiner Sicht ist wichtig um die Unternehmer über das Thema zu sensibilisieren. Seit 2006 gibt es Gleichstellungsgesetz den die Diskriminierung wegen sexuellen Orientierung am Arbeitsplatz verbitet. Im meiner Arbeit habe ich bemerkt, daß selbst diese Unternehmer, die Diversity Management aufgreifen seine Mühe mit der sexuellen orientierung haben.



Andreas:

F3. Eva, Du warst in Jury vertreten. Was hat letztendlich entschieden,

daß IBM meritis gewonnen hat ?

Eva:

Nun, wir haben einen sehr ausführlichen und umfangreichen Fragen Katalog gehabt. IBM hat neben equalizent zu den Unternehmen gezählt hat, die wirklich glaubwürdig vermitteln konnten, daß das alles auch gelebte Praxis ist. Und nicht nur ins Papier gegossene Worte sondern das es eine Überzeugung ist, die IBM durch alle Abteilungen wirklich lebt.

Norbert:

Man sollte erwähnen, daß IBM schon in Vergangeheit zu unseren Projekten sehr positiv gestanden ist, was in Österreich keine Selbstverständigkeit ist. Wir haben sehr oft erfahren wie schwer sich Unternehmer tun allein wenn das Wort lesbisch oder schwul verwendet wurde. Mit eingrund wieso wir uns für IBM entschieden haben ist auch, daß Diversity nicht nur intern durch Personal Management forciert wird, sondern daß für IBM GLBT ein wichtiges Kunden und Kundinnen Segment ist. Das ist sichtbar Z.B. durch eure Diversity Supplier Policy und durch die auch die Implementierung von einmaliger in Europa Funktion von GLBT Sales Beauftragten. Das zeigt, daß GLBT Community auch als kaufkräftige Marktgruppe ernstgenommen wird.

Andreas:

F4. Es gibt in Österreich verschiedene Vereine, die sich für die Rechte der Homosexuellen engagieren. agpro und QBW adressieren Schwule, respektive Lesbische UnternehmerInnen, ManagerInnen und Angestellte in führenden Positionen. Warum glaubt Ihr, daß diese Gruppe extra angesprochen sein sollte ?

Norbert: tatsächlich verbringen wir alle sehr viel Zeit in der Arbeit. Schwule und lesbische Menschen in Führungspositionen haben nach unseren Erfahrungen sehr große Probleme mit ihrer sexuellen Orientierung.

Ich glaube, daß QBW und agpro die einzigen Organisationen sind, in deren Mitgliederen Struktur so aufgestellt ist, daß eine Kommunikation von Professionisten und Entscheidungsträgern auf einer Augenhöhe ermöglicht wird. Andererseits sind wir die einzigen in Österreich, die hinsichtlich Diversity Kompetenz in der Lage sind innerhalb der Diversity Managements die sexuelle Orientierung entsprechend zu positionieren.

Eva: was noch ein Grund ist, ist diese Einsamkeit, die lesbische und auch schwule Führungskräfte haben. Sie stehen unter grossem Anpassungsdruck. In dem geschützten Bereich unserer Organisationen haben sie die Möglichkeit für den Austausch der Gedanken und Ideen. Die direkte Auseinandersetzung, wo man fragen kann, wie machst du das ?, wie gehst du damit um ? Es ist sehr wichtig, daß man sich auf dem gleichem Bildungsniveau so austauschen kann.

Andreas:

F5. Was bittet agpro seinen Mitgliedern und wie kann man ein Mitgleid in euren Organisationen werden ?

Norbert: es gibt ganze Reihe von Leistungen, die man in Anspruch nehmen kann wenn man agpro Mitgleid ist. Einerseits es gibt diesen Empowerment Ansatz, den Eva vorher angesprochen hat. Wir haben sehr dichtes berufliches Netzwerk. Das bedeutet, daß berufliche Netzwerke geknüpft werden. Ausserdem haben wir eine ganze Reihe kultureller Angebote bezüglich events, politischer Debatten und Freizeit Aktivitäten. Es gibt ein Aufnahme Prozedere, um gegenseitig den Entscheidungsprozess zur erzeugen, ob das gegenseitigt paßt, Mitstreiter zu werden.

Andreas:

F6. Was bittet QBW, Frauen, die dem Verein beitreten, und was sind die Voraussetzungen für eine Mitgliedschaft ?

Eva: Die Voraussetzung für die Frauenschaft, wir nennen uns so, ist daß man eine lesbische Frau ist und ausserdem sollte man QBW Anliegen unterstützten. Im bezug auf Freizeit Aktivitäten haben wir ein ähnliches Program wie agpro. Es hat sich in den letzten Jahren gezeigt, daß es sich viele Freundschaften persönlicher Art ergeben haben, und berufliche Kontakte erstellt wurden.

Andreas:

F7. Was sind die nächsten Pläne und Projekte die eure Vereine umsetzen möchten ?

Norbert: Bei uns werden wir den wissenschaftlichen Förderpreis, den schon viele Jahre von IBM unterstützt wird, weiter führen. Und für agpro die Strukturen ermöglichen, die die Projekte nicht nur auf der ehrenamtlichen Basis zu gestalten erlauben, weil das letztendlich dazuführt, daß die Zumutbarkeit Grenze überschritten wird und ein Volumen erreicht wo man diese ehrenamtliche Arbeit durch eingekaufte Ressourcen ersetzen muß.

Eva: Für uns Frauen ist besonders wichtig die Lesben Studie, wir wollen mal schauen wir schaut die Situation von lesbischen Frauen in Österreich aus. Wie unterscheidet sich die Lebenssituation von heterosexuellen Frauen und auch von schwulen Männern. Das ist sehr wichtig weil wir oft gefragt werden: wie ist das mit Euch ? Seit Ihr eine Zielgruppe für bestimmtes Marktsegment, wir wissen derzeit das noch nicht.

Andreas:

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview wurde durch Andreas Citak (GLBT Business Development Executive für Europa & CEEMEA) durchgeführt.